

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

27.9.1838 (No. 267)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 267. Donnerstag, den 27. September 1838.

Baden.

* Karlsruhe, 25. Sept. Herr Professor Döbler gab gestern, bei zahlreich besuchtem Hause, seine erste Vorstellung; wie überall, so auch hier, fand er ungetheilten Beifall, so daß er am Schluß gerufen wurde.

Baiern.

München, 11. Sept. In Nürnberg kündigt sich ein Journal, „Artenäum für Wissenschaft, Kunst und Leben“, an, eine Monatschrift, von der das erste Heft bereits erschien. Darin theilt Professor Daumer einen Aufsatz oder vielmehr eine Erzählung seines ehemaligen Jünglings, des unglücklichen Kaspar Hauser, mit; in derselben schildert der Jüngling ein Schloß ganz genau mit allen Einzelheiten, und Daumer glaubt nicht mit Unrecht, daß dieses Schloß das selbe sey, in welchem der Unglückliche zuerst unter glänzenden Verhältnissen lebte, ehe er verstoßen wurde; wer diese Beschreibung liest und irgend ein Schloß kennt, das dem beschriebenen gleicht, möge die Anzeige an ihn machen. Auch ist ein lithographirter Kopf, von Hauser gezeichnet, beigegeben, der sich diesem eines Tages so lebhaft aufdrängte, wie ein Gesicht, daß er ihn zeichnen mußte.

Würzburg, 23. Sept. In einigen Zeitungen ist aus Berlin die Nachricht zu lesen, daß Professor Schönlein in Zürich doch endlich den Ruf zur medizinischen Klinik in Berlin angenommen habe. Dieser so bestimmt gegebenen Nachricht wird von vielen Seiten auch Glauben geschenkt, jedoch abermals ohne Grund. Wahr ist allerdings, daß Schönlein von Neuem und zwar mit der brillanten Zusicherung eines jährlichen Gehalts von 12,000 Thlrn. berufen wurde, nicht minder wahr ist aber, daß er diesen wiederholten Ruf auch wiederholt und auf das Bestimmteste ablehnte: indem er seinen jetzigen, ihm so lieb gewordenen Wohnort um keinen Preis zu wechseln Lust hat. Seine Familie weilt auf Besuch noch immer hier und hat von ihm die allerneuesten Briefe. — Gestern fand hier die Beerdigung des berühmten Orthopäden, Professors Dr. Joh. Georg Heine, statt, ier am 7. d. M. zu Haag, wo er ein zweites orthopädisches Institut nach dem Muster seines hiesigen errichtet und geleitet hatte, in einem Alter von 68 Jahren gestorben und dessen Leichnam hierher geführt worden ist. Dieser merkwürdige Mann, der sich von der anfänglich niederen Stufe eines Messerschmiedes durch sein reiches G. nie, sinnige und nützliche Erfindungen und Leistungen für die leidende Menschheit bis zur ehrenvollen Kategorie des Doktorgrades und mehrerer Orden aufschwun-

gen, gehört der Geschichte der Chirurgen in seltener, ausgezeichnete Weise an, und sein Tod ist ein bedauernswerthes Ereigniß. — Heute sind die zwei Batterien, welche von dem hiesigen kön. Artillerieregimente in das Uebungslager bei Augsburg abgegangen waren, wieder hier eingetroffen. (F. M.)

Aus der Pfalz, 18. Sept. Durch eine königliche Ministerialverfügung ist dieser Tage angeordnet worden, daß kein Blatt der „Leipziger Allgemeinen Zeitung“ von den Postexpeditionen mehr an die Abonnenten direkt abgegeben werden darf, sondern daß jede einzelne Nummer vor der Ausgabe an die Lokalpolizeibehörde zur Durchsicht überliefert werden muß, welche dann, sobald sie nur irgend etwas ihr aufstößig Scheinendes darin findet, kurzweg das Blatt zurückbehält. Eine Beschlagnahme in der Art, welche das konstitutionelle „Edikt über die Freiheit der Presse und des Buchhandels“ vorschreibt, und wonach die Kreisregierung in kollegialischer Form und sodann überdies noch das Ministerium über Fortsetzung der Beschlagnahme zu erkennen haben, findet bei den Zeitungen nicht statt, sondern wird bloß bei Büchern angewendet. (Pz. Allg. 3.)

Braunschweig.

Braunschweig, 10. Sept. Das Begnadigungsgesuch, welches drei, wegen Theilnahme anburdenschaftlichen Verbindungen zu längerer Haft, Verurtheilte bei der hiesigen Regierung eingereicht haben, ist abge schlagen, obgleich sie von dem Oberappellationsgerichte sehr dringend der landesherrlichen Gnade empfohlen waren. (L. A. 3.)

Hannover.

Hannover, 19. Sept. Wie man hört, hat sich jetzt die ostfriesische Provinziallandtschaft an den Bundestag gewendet. Diese Nachricht erregt hier bedeutende Verwunderung, da man weiß, daß die ostfriesische Provinziallandtschaft das Grundgesetz nicht proklamiren wird, und zu einer Beschwerde wegen der, durch die Verfassungen von 1819 und 1833 verletzten, alten ostfriesischen Verfassung doch schon früher Gelegenheit und Anlaß gewesen wäre. Eine, freilich unverbürgte, Angabe sagt, die Vorstellung der ostfriesischen Provinziallandtschaft an den Bundestag sey auf Veranlassung (oder wenigstens mit Genehmigung) des Kabinetts geschehen. Man soll nämlich Seitens der ostfriesischen Provinziallandtschaft, die bisher gegen alle Verfassungen, sowohl die von 1819 als von 1833 protestirt habe, jetzt in Separatnegotiationen mit dem Kabinet begriffen seyn, die eine Anerkennung und Sicherstellung ihrer alten Pro-

vinzialverfassung und Privilegien zum Zwecke hätten. Vermuthlich wird man von Ostfriesland aus bald etwas Näheres über den eigentlichen Zweck und Gegenstand dieser Vorstellung an den Bundestag hören. (S. R.)

Freie Stadt Frankfurt

Frankfurt, 23. Sept. Unsere Blumen- u. Früchte-Ausstellung beginnt am 27. und endigt am 30. d. M.; sie wird nach Allem, was man hört, sehr ausgezeichnet, und ist für die Theilnahme der Gartenliebhaber aufmunternder, da die Männer vom Fach, d. h. die Gärtner, von der Konkurrenz um manche Preise ausgeschlossen sind. — Die Geldklemme hält auf dem hiesigen Plage noch an, und kann die herannahende monatliche Abrechnung der Börse leicht schwierig gestalten. Die Umwandlung und Zinsenreduktion unserer städtischen Schuld ist, eben wegen der schlechten Geldverhältnisse, vorerst verschoben. — Die spanischen Ardoins sind nun an der hiesigen Börse auf 7½ Proz. zurückgegangen; wenn sie ihren Rückgang verfolgen, so gelten sie bald Nichts. (S. M.)

Preußen.

Berlin, 16. Sept. Zu der schlechten Ente in Preußen und Posen gesellen sich leider Krankheiten des Viehs, namentlich die Maulfäule unter dem Rindvieh, welche ganze Kreise vertheert. Dieselbe ist zwar gewöhnlich nicht tödtlich, allein sie entzieht allen Ertrag der Viehzucht, da die Milch nicht gebraucht werden kann. Viele Menschen, welche die dringenden Warnungen nicht beachteten, und die Milch der kranken Thiere genossen, leiden nun dafür an ähnlicher Krankheit, einem höchst schmerzhaften Ausschlag des Mundes und der Zunge, bei welchem sie fast dem Hungertode ausgesetzt sind. Ein anderes Uebel ist die Krankheit der Gänse, die zu ganzen Schaaren sterben. Diese Kalamitäten sind nicht unbedeutend bei Provinzen, wo, wie z. B. in Pommern, die Zucht dieses Thieres eine Quelle des Wohlstandes ist, und viele Tausende jährlich geschlachtet und verzehrt werden. (S. M.)

Berlin, 17. Sept. Der in sächsischen und bairischen Blättern jetzt vollständig gelleferte Hirtenbrief des Bischofs von Ermeland, Hrn. v. Hatten, hat hier nicht überrascht, da man den Inhalt desselben schon seit längerer Zeit kannte. Das Publikum macht die sehr richtige Bemerkung, daß von der strengen Forderung katholischer Kindererziehung bei gemischten Ehen in denjenigen Landestheilen, wo die Bevölkerung entweder zur Hälfte evangelisch ist, oder wohl gar, wie in Ostpreußen, zu welchem die Diözese Ermeland gehört, die Katholiken nur den zwölften Theil der Einwohner bilden, nicht bloß keine Gefahr, sondern nur Vortheil für die evangelische Kirche erwachsen könne. In der That hat auch der strenge Hirtenbrief des Hrn. v. Hatten keine andere Folge gehabt, als daß seitdem fast sämtliche gemischte Ehen in jener Provinz bloß von evangelischen Geistlichen eingeseget worden sind. Hieraus ist auch leicht abzunehmen, daß der Fürstbischof von Breslau, der den Geistlichen seiner Diözese Klugheit und Milde zugleich empfiehlt, mehr im Interesse seiner Kirche handelt, als diejenigen seiner Kollegen, die vielleicht die-

sem, von allen Glaubensparteien in Schlessen geachteten, hohen Prälaten Lauheit in Bezug auf den Willen des römischen Stuhls vorwerfen. (A. J.)

Berlin, 19. Sept. Er ist hier folgende Bekanntmachung erschienen: In einer neuerlich in Hamburg unter dem Titel: „Notizen über den Asphalt von Seyffel“ zur Empfehlung der in Paris unter der Firma von Salogne und Komp. bestehenden Kommanditgesellschaft erschienenen Schrift wird, hinsichtlich des ausschließlichen Privilegiums der Gesellschaft zur Anwendung und zum Verkauf der Erzeugnisse der Asphaltgruben von Byrmontseyffel, angeführt, daß dieses Privilegium sich auch auf preussische Staaten (mit Ausnahme der Rheinprovinz) erstreckte. Indem diese Angabe hierdurch als durchaus unbegründet bezeichnet wird, da hier von einem solchen Privilegium nichts bekannt ist, findet das unterzeichnete Ministerium sich zugleich veranlaßt, das Publikum vor einem Eingehen auf die Anerbietungen der gedachten Gesellschaft zu warnen, da zur Zeit noch die Ueberzeugung von der Feuersicherheit und sonstigen Zweckmäßigkeit der von derselben angewendeten Masse fehlt. Berlin, am 19. September 1838. Ministerium des Innern und der Polizei. v. Kochow.

S. Berlin, 23. Sept. Die potsdamer Eisenbahn ist unter sehr günstigen Auspizien eröffnet worden, nämlich während der Anwesenheit des Kaisers Nikolaus, welcher mit dem Beispiele der Begünstigung dieses trefflichen Kommunikationsmittels Preußen vorangegangen ist. Er denkt auch bereits an die Anlegung von Eisenbahnen-Debouchees zur Ausfuhr, namentlich von Polen nach dem Oesterreichischen — ein neuer Sporn für uns, um nicht hinter Rußland zurückzubleiben. Es ist gewiß nicht zu sanguinisch, wenn wir glauben, daß die Regierung binnen kurzer Zeit allen derartigen Unternehmungen, sobald sie sich von deren Solidität und Nützlichkeit überzeugt hat, ihre entschiedene Protektion zuwenden werde, und somit dürfte auch der Anschluß Berlins an die Hauptstadt Schlesiens, für welches Projekt hier und in Breslau Comites bestehen, die in diesen Tagen Generalversammlungen hatten, nicht mehr lange zu den Chimären gerechnet werden. — Daß ein ehemaliger bairischer Hochschullehrer, Dr. Schönlein von Zürich, jetzt dennoch für Preußen gewonnen worden ist, findet hier laute und verdiente Anerkennung. Die Züricher selbst werden, wenn sie billig sind, zugeben, daß die Klinik Berlins einen angemesseneren Wirkungskreis für Schönlein darbietet. Andererseits gibt es wohl in Preußen keinen Arzt, welcher dem trefflichen Manne den Posten nicht, als einen wohlverdienten, gönnte. — Der neulichen Auswanderung einer Anzahl unserer Landsleute nach Australien hat man bis jetzt vergessen, einen Gesichtspunkt abzugewinnen, von welchem aus sie als sehr wohlthätig erscheinen dürfte. Sollte das Wohnen von so vielen Menschen, die es ernst mit dem Christenthum meinen, in der Umgebung von Heiden, nicht eine bessere Anpreisung unseres Glaubens sein, als die, welche durch den gewöhnlichen Schlag von Sennlingen geschieht? Sollten sie nicht in ihren neuen Ansiedelungen eine wirksamere Pflanzschule für Missionäre auf der anderen Hemisphäre bilden, als die

durch englisches Geld in Berlin und Basel unterhaltenen? Wir meinen überhaupt, daß die Niederlassung von solchen schlichten Christen unter den Heiden durch das Beispiel, welches sie geben, mehr wirken werde, als das Herumreisen von bezahlten Missionären durch deren Lehren. — Das Ballet des Hrn. Taglioni „der Corsar“, welches mit vielen Kosten in Szene gesetzt worden ist, ist ein Spektakelstück und hat die Tanzkunst nicht um ein Haar ihrem Ideal — dem einfachsten Ausdruck — näher gebracht. Die Musik ist das Schönste daran. Das hartnäckige Festhalten an dieser Kunst, wie sie jetzt in Europa ausgeübt wird, ist ein wahres Aergerniß für unsere Zeit, und spätere Generationen von geläuterterem Geschmack werden es nicht begreifen können, wie ihre Vorfahren, und besonders Vorfahrinnen, stundenlang diesen jämmerlichen Pirouetten zuschauen konnten.

Berlin, 23. Sept. Sr. Maj. der König haben den königl. hannoverschen geheimen Staatsministern v. Schele und v. Schulte den rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen geruht. (Pr. St. Z.)

Breslau, 16. Sept. Unsere katholisch-theologische Fakultät behauptet fortwährend eine ihrer durchaus würdige Stellung und wird sich nie dazu verstehen, den Anhängern eines blinden und am Ende doch erfolglosen Fanatismus die Hand zu reichen. Die neuesten Artikel aus Schlestien in der Zeitschrift „Sion“ sind wieder angefüllt mit Schmähungen gegen den Fürstbischof und unsere Professoren u. dgl. Das ist nicht der Ausdruck der Gesinnung unserer katholischen Bevölkerung, welche in Liebe und Friede mit sich und Andern lebt und leben will, sondern das fortgesetzte Machwerk eines breslauer Fanatikers, dem man lange schon auf der Spur ist. (Epz. N. Ztg.)

Köln, 23. Sept. Das provisorische Comité für Errichtung einer deutsch-englischen Dampfschiffahrtsgesellschaft macht bekannt, das zur Konstituierung der Gesellschaft erforderliche Kapital sey bereits gezeichnet. Auf den 17. Okt. ist eine Generalversammlung zur Entwerfung der Statuten nach Köln eingeladen.

Österreich.

Wien, 19. Sept. Prinz Christian von Dänemark verläßt uns morgen. Jagd und Theaterbesuch scheinen den erlauchten Gast hier viel unterhalten zu haben. So ward gestern auf sein Verlangen im Theater an der Wien die bekannte Farce: „Stabers Reiseabenteuer“ aufgeführt, wobei sich Karl in der Titelrolle an Drolerien überbot. — Bei der großen Feuersbrunst in Pesth am 15. d. standen mehrere Aerialgebäude in drohender Gefahr, und wurden nur durch die Anstrengungen des Militärs gerettet, das sich überhaupt wieder ausgezeichnet benahm. In der Nacht wehte ein wüthender Sturm, und würde leicht die größere Hälfte der Stadt in Asche gelegt haben, wenn nicht der größte Theil des Unglücks schon überstanden gewesen wäre. (N. N.)

— Dem Tenoristen Schmezer in Brannschweig (früher in Frankfurt) ist ein 10jähriger Kontrakt in Wien mit 7,200 fl. jährlichem Gehalt, 3monatlichem Reiseurlaub,

und 720 fl. Gehalt als Kapellfänger angeboten worden.

— Nach österr. Blättern haben am 21. Juli d. J. der Postmeister Andreas Tschiggfrey von Braby, die 16jährige Maria, Tochter des Wirths Alois Karner, Anselm und Andreas Führer, dann Anton Ortler von Samaggioi, endlich Johann Bruner aus Sulden, den höchsten Berg in Tyrol, die Ortlerspize, erstiegen. Bruner diente als Wegweiser, indem er schon im Jahre 1826 den Geometer Schemdela dahin begleitet hatte. Sie brauchten Abends und Morgens zusammen 8 Stunden, mit vielen Beschwerden und beinahe Lebensgefahren. Unter andern Sehenswürdigkeiten kamen sie auch zu einer natürlichen Eiskapelle von solchem Umfange, daß 30 bis 40 Personen in derselben Raum hätten. Ueber Lawinen, Eisfelder und Felsenwände führte der Weg, und nur mit Stricken waren sie im Stande, steile Bergschluchten oder Fernerklüfte zu passiren. Bald über Steingerölle, bald über Eisplatten und Schneefelder ging es hinan zum gigantischen Ziele, in dessen Nähe sie noch die Grundmauer der, im Jahre 1802 errichteten, Gebirgsharischen Pyramide antrafen. Wind und Kälte gestatteten oben nur einen etwas mehr als viertelstündigen Aufenthalt. Die Aussicht soll unermesslich seyn.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. September. Gestern Nachmittag zeigte eine, auf dem Nikolaiturm aufgehobene, Flagge die Ankunft der Fregatte Rota, mit Thorwaldsen, aus Rom, am Bord, an, die sich bei der Dreifronenbatterie vor Anker legte. Obgleich es stark regnete, war dennoch eine Menge Menschen nach der Zollbude geeilt, um unsern berühmtesten Künstler zu empfangen, und außerhalb des Baumes kreuzten eine Menge mit Blumen geschmückter Boote, an deren Bord sich unsere ausgezeichnetsten Gelehrten und Künstler befanden. Die Fregatte wurde mit einem dreifachen Hurrah empfangen, welches sie erwiderte, und es wurden mehrere Lieder zu Ehren des Gefeierten abgesungen und gespielt. Thorwaldsen bezeugte seinen Dank vom Schiffe aus und begab sich, nachdem er am Bord mehrere Deputationen empfangen hatte, an's Land, wo ihm Musik und ein vielfaches Hurrah entgegen tönte. Das Volk spannte ihm die Pferde vom Wagen ab und zog denselben nach Charlottenburg. Auf dem Balkon zeigte er sich der, auf dem Königs-Neumarkte versammelten, Menge. Abends wurde ihm ein Fackelzug von den jüngern Künstlern gebracht.

Italien.

Die „Münchener politische Zeitung“ vom 22. Sept. gibt aus Rom vom 14. Sept. die Allocution (in lateinischer Sprache), welche Papst Gregor XVI. am Tage zuvor in geheimem Konsistorium an die Kardinäle gehalten hat. Sie beklagt die noch fortdauernde Störung der Verhältnisse mit Preußen, und belobt auf's Höchste das Verfahren des Erzbischofs von Gnesen.

Schweiz.

Basel, 24. Sept. So eben vernimmt man die Nachricht, daß der (angebliche) thurgauer Bürger Louis

Napoleon Bonaparte der Regierung von Thurgau die Anzeige gemacht habe, daß er sofort abreisen werde, und auf Bürgerrechtsansprüche verzichte. (Bl. 3g.)

Zürich, 24 Sept. Einige Blätter bringen die Nachricht, L. B. werde die Schweiz verlassen. Von unterrichteter Seite wird uns nun wirklich versichert, er habe Pässe nach England erhalten. — Die neuesten Nachrichten melden, L. B. habe in einer Zuchrift an Thurgau auch auf sein Bürgerrecht verzichtet. (N. 3. 3.)

— In Bern hat die genfer Adresse 138 Unterschriften von Offizieren erhalten. Eine Anzahl Unteroffiziere und Soldaten haben uneingeladen ihre Unterschriften beigefügt. Eine ähnliche Offiziersadresse in Freiburg zählt 50 Unterschriften.

— Der Staatsrath von Waadt will in seinem Instruktionsantrag das Begehren Frankreichs aus Gründen des Asylrechts abweisen, das Bürgerrecht Ludwig Bonaparte's hingegen nicht anerkennen. Die vom großen Rath ernannte Kommission fügt die Anerkennung des Bürgerrechts bei. (N. 3. 3.)

Frankreich

In Straßburg ist dieser Tage zum ersten Mal der neue Wagen für die Mailpost (Briefkuriere) angekommen. Er besteht aus einem Coupé für die Reisenden, mit zwei Briefkästen hinten und vorn; ober dem hinteren Briefkasten erhebt sich das Kabriolet des Kuriers; die Effekten der Reisenden werden in den Kisten oder unter dem Sitze angebracht. Der Wagen hat eine Laterne im Innern, und zwei von Aussen. Der Wagen ist elegant und dauerhaft zugleich, und ein Umwerfen nicht leicht zu fürchten; die Reisenden haben mehr Luft und Licht als gewöhnlich, da im Coupé zwei Vorder- und zwei Seitenfenster angebracht sind.

Algier, 7. Sept. Vor einigen Tagen kam ein für Abd-El-Kader mit Blei beladenes Schiff an, welches hier ausgeladen und dessen Waaren nach Teledemt transportirt werden sollten. Da aber die Quantität der Ladung zu bedeutend war, so wurde von Seite des Gouvernements die Ausschiffung verweigert, und der Kapitän des Schiffs, ein Italiener, von einem Agenten Abd-El-Kaders nach Tunis expedirt, wohin er am 5. abgefegelt ist. Von dort wird das Blei an Abd-El-Kader befördert werden. Die bedeutenden Ankäufe Abd-El-Kaders an Kriegsmaterial, so wie die Uebersendung enormer Summen an seine Agenten, beweisen nicht nur, daß sein rastloser Geist mit weitumfassenden Plänen beschäftigt ist, sondern daß er auch die Mittel besitzt, seine Pläne zu realisiren. Sein Hauptzweck scheint jetzt die Organisation einer regulären Armee und die Gründung von Waffenfabriken zu seyn. (N. 3.)

Großbritannien

London, 16. Sept. Hier ist eine neue, große, prachtvolle Synagoge mit vielen Feierlichkeiten eingeweiht worden, denen über 1,000 Israeliten beiwohnten. Sie zogen unter Abfingung von Psalmen siebenmal um die Synagoge, und dann erst in dieselbe, wo der Rabbiner eine Rede in hebräischer und in englischer Sprache hielt. Seit

einiger Zeit hat sich in London unter dem Titel „Christliche Israeliten“ eine neue Sekte gebildet, welche das Judenthum und den Arianismus vereinigen will. Sie hat die Taufe an die Stelle der Beschneidung gesetzt; sie hält ihre Vorträge unter freiem Himmel. Schon sind mehrere Beschwerden gegen diese Sekte eingekommen, die Angeklagten aber gegen Bürgschaft dafür, daß sie in Zukunft sich ruhig verhalten wollen, freigelassen worden.

(M. p. 3g.)

Der „Atlas“ stimmt den Klagen bei, welche die „Times“ in der letzten Zeit so unablässig über den Verfall der englischen Staatsmarine laut werden läßt, und welchem das Einkommen der russischen, französischen und nordamerikanischen Seemacht gegenübergestellt wird. Jenem Blatte zufolge hatte England im J. 1815 tausend Schiffe in See, jetzt aber beliefe sich die Zahl derselben nur auf 194. Unter diesen befinden sich angeblich 6 Schiffe erster Größe mit 662, 5 zweiter Größe mit 416, 14 dritter Größe mit 1,052, 2 vierter Größe mit 102, 7 fünfter Größe mit 288 und 61 sechster Größe mit 1,072 Kanonen. Es liegen davon zu Portsmouth 13, zu Plymouth 16 und zu Falmouth 26; im mittelländischen Meere sind 31, in Westindien ebenfalls 31, in Ostindien 14, in Südamerika 18 und in Nordamerika nur 2 stationirt. Frankreich hat 24 Linienschiffe und 36 Fregatten in See und 27 Linienschiffe und 37 Fregatten auf den Docks in Arbeit. England dagegen hat nur 15 Linienschiffe und 19 Fregatten von 50 bis 58 Kanonen in See, die übrigen Schiffe sind Kreuzer und kleine Fahrzeuge von 26 Kanonen bis herunter auf 6 und 3 Kanonen. Die sämtlichen gegenwärtig in See befindlichen englischen Schiffsgeschwader führen 4,078 Geschütze.

Türkei

Konstantinopel, 28 August. Die der russischen Marine durch den letzten Sturm im schwarzen Meere widerfahrenen großen Unglücksfälle dürften endlich der russischen Regierung über die Unmöglichkeit, alle Handelsverbindungen zwischen der tscherkessischen Küste und der Türkei zu verhindern, die Augen öffnen. Als Beweis für diese Unmöglichkeit wird angegeben, daß im Laufe des vorigen Jahres 80 nach Tscherkessen befrachtete Schiffe mit ihren Ladungen wohlbehalten an ihrem Bestimmungsorte angelangt und bloß drei davon auf ihrer Rückfahrt von russischen Kreuzern genommen worden seyen. — Am 18. Aug. war der polnische General Chranowski, welcher von dem britischen Botschafter in Konstantinopel, Lord Ponsonby, abgeschickt worden ist, um den Zustand der türkischen Festungen an der russischen Gränze zu untersuchen (nach andern Angaben ginge seine Sendung bis nach Tscherkessen) mit seinem Adjutanten zu Trapezunt angekommen.

(Times.)

Aegypten

Alexandrien, 1. Sept. Ich habe Ihnen bereits gemeldet, daß Mehemed Ali bei seinem letzten Auftreten gegen die Pforte auf den Beistand einer europäischen Macht gerechnet, daß er wenigstens erwartet habe, man werde

ihm gewähren lassen, ihm keine Hindernisse in den Weg legen oder höchstens, um den Schein zu retten, einige diplomatische Noten wechseln, ohne ihrem Inhalte weitere Folgen zu geben. Man kann sich daher leicht denken, daß der zwischen der Pforte einer-, und England u. Frankreich andererseits errichtete Handelsvertrag, der die Finanzen des Bizekönigs zu Grunde richten, seine Macht gänzlich brechen müßte, wenn er zur Ausführung käme, gleich einem Donnerstrome auf ihn wirken müßte. Dem Anschein nach gleichgültig, beschränkte sich Mehemed Ali im ersten Augenblick auf die Bemerkung: es werde für ihn von nun an unmöglich, irgend einen Tribut an die Pforte zu zahlen. Aber bald erfolgte auf die vorübergehende Stille der Ueberraschung die Wuth der Indignation. Nachdem Mehemed mehrere Stunden sprachlos und in Gedanken verloren auf seinem Sitze verweilt hatte, erhob er sich plötzlich und sprach ergrimmt die merkwürdigen Worte: „Man geht auf meine Kränze los, auf die Früchte meiner lebenslänglichen Anstrengungen. Es sey; aber ich werde das letzte Band zerreißen, das mich an Mahmud fesselt.“ Am folgenden Tage erließ er in Form einer Note an die Repräsentanten der europ. Mächte die einfache Mittheilung: „sein unabänderlicher Entschluß sey, mit Güte oder Gewalt die Anerkennung seiner Unabhängigkeit von der Pforte zu erlangen, er wolle fernerhin keines Menschen Oberherrschaft mehr anerkennen, und in seinem Lande nur das Gesetz achten, das er selbst zu geben für gut finden werde.“ Alle Vorstellungen der europäischen Konsulu blieben ohne Erfolg; selbst die von dem französischen Generalkonsul ausgesprochene Drohung, daß die vereinigten Geschwader Großbritanniens und Frankreichs alle Mittel ergreifen werden, um die Ruhe und den Status quo im Orient zu erhalten, verfehlten jede Wirkung, indem Mehemed Ali trocken erwidert haben soll, es sey ihm völlig gleichgültig, was die Mächte thun oder nicht thun würden; was er unternehme, könnten jene nicht hindern; sein Sohn würde binnen zwei Monaten vor Konstantinopel stehen und das Gesetz diktiren, nicht annehmen. Uebrigens ist es klar, daß es der Pforte gelungen ist, durch Aufhebung der Monopole im ganzen Umfang des türkischen Reichs England und Frankreich an sich zu fetten, so daß ihr Interesse es nun erheischt, Mehemed Ali in voller Abhängigkeit von der Pforte zu erhalten. — Die drei wichtigsten Bedingungen, unter denen die Drusen sich der Autorität des Bizekönigs unterworfen haben, sind folgende: Amnestie, Bestätigung ihrer Privilegien, ungestörter Besitz und Gebrauch ihrer Waffen. Die Drusen haben also diese nicht ausgeliefert, wie die ägyptischen Berichte meldeten. (A. 3.)

Vereinigte Staaten.

Der „Missouri Republican“ schreibt: Die Escherokifen (welche den von Einigen ihres ziemlich kultivirten Stammes mit der Regierung abgeschlossenen Vertrag, kraft dessen sie aus ihren Wohnsitzen hätten in den fernem Westen wandern sollen, als erschlichen und durch Unbefugte abgeschloffen ansehten) haben ein Versammlungshaus gebaut, größer, als irgend eines, das je ein Stamm errichtete,

und Käufer mit dem schwarzen und rothen Wampum an alle Stämme vom Red River, an die Sack- und Fuchs-Indianer vom Mississippi, kurz an alle Stämme, mit Ausnahme der Kanzas und Osagen, abgeschickt, um sie zu einer Versammlung in ihrem neuen Versammlungshaus auf den September einzuladen. Sie scheinen alle Stämme an der Gränze zu einer gemeinsamen Bewegung vereinigen zu wollen. General Gaines hat bereits Berichte an das Kriegsdepartement eingeschickt und um die Erlaubniß gebeten, der indianischen Rathversammlung mit bewaffneter Macht anzuwohnen.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 26. Sept., Nr. 32, enthält folgende

Militärdienstnachrichten.

Durch höchste Ordre vom 8. August d. J., Nr. 24, wurde der Kapitän Friedrich v. Göler mit dem Charakter als Major und der Erlaubniß, die Uniform der Suite der Infanterie zu tragen, in Pensionsstand versetzt.

Durch höchste Ordre vom 8. August, Nr. 23, wurde der Sekondlieutenant v. Fischer vom 1sten zum 3ten, und der Sekondlieutenant Macklot vom 3ten zum 1sten Infanterieregiment auf Ansuchen versetzt.

Durch höchste Ordre vom 29. August, Nr. 38, wurden zu Sekondlieutenants ernannt die Portepeeführer: Karl Eichfeld im 1sten Infanterieregiment, Adolph v. Holzling in der Artilleriebrigade, Wilhelm Schellenberg in der Art. Brigade, Friedrich Castione im Drag. Reg. Großherzog, Ludwig v. Renz im 4ten Inf. Reg., Karl v. Stetten im 3ten Inf. Reg., Udo v. Laroche im 2ten Drag. Reg., Ludwig v. Göler im 1sten Inf. Reg., Friedrich v. Geusau in der Art. Brigade, Georg v. Lannstein im 4ten Inf. Reg., Karl Ramm im 1sten Inf. Reg., Rudolph Hoffmann im 3ten Inf. Reg., Wilhelm v. Adelsheim im 3ten Inf. Reg.

Zivildienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden: den Ministerialassessor Lamey zum Mitglied der Gesetzgebungskommission zu ernennen, die Führung und Verrechnung der zu Karlsruhe errichteten Zentralkasse für den Eisenbahnbau dem landständischen Archivar Rau provisorisch zu übertragen, den Amtsrevisor Dobel in Baldkirch, seinem unterthänigsten Ansuchen gemäß, wegen Kränklichkeit und vorgerückten Alters, in den Pensionsstand zu versetzen, den Amtsrevisor Winther in Wertheim nach Mannheim, den Amtsrevisor Spellen in Wiesloch nach Pforzheim, und den Amtsrevisor Silberstein in Rheinbischofsheim nach Wiesloch zu versetzen, sodann dem Theilungskommissär Wilhelm Knaut das Amtsrevisorat Wertheim, dem Theilungskommissär Joseph Gantner das Amtsrevisorat Rheinbischofsheim, und dem Theilungskommissär Joseph Haas das Amtsrevisorat Rastatt zu übertragen, endlich den Amtsrevisorsverweser Franz Faver Höser in Zettlingen zum Amtsrevisor daselbst zu ernennen.

Höchst dieselben haben zur Aufstellung des bisher-

gen Försters der vormaligen Thalvogteien Schönau und Todtnau, Karl Näher, als wirklichen Bezirksförsters in diesen Thalvogteien die landesherrliche Bestätigung gnädigst ertheilt.

Ferner haben Höchst dieselben gnädigst geruht, die evangelische Pfarrei Sulz, Dekanats Mahlberg, dem Pfarrer Wilhelm Hoffinger in Kadelburg, die evangelische Pfarrei Mönchweiler, Dekanats Hornberg, dem Pfarrverweser Wilhelm Friedrich Horn zu Reichen, die evangelische Pfarrei Weiler, Dekanats Hornberg, dem Vikar Ludwig Bernigt in Feudenheim, die katholische Pfarrei zu St. Stephan in Konstanz dem Dekan und Pfarrer Klemens Schaubinger in Schönau, und die katholische Pfarrei Oberbiberbach, Amts Waldkirch, dem Pfarrverweser Eugen von Mayenfisch zu Untersiggingen zu übertragen; ferner dem Pfarrverweser Mohrdorf zu Ruffbaum den Charakter und Rang als Pfarrer zu verleihen.

Die fürstlich leiningen'sche Präsentation des Pfarrers Wilhelm May zu Winzenhofen, Amts Krautheim, auf die erledigte katholische Pfarrei Göppingen, Amts Buchen, hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 11. Sept. d. J. haben die Rechtspraktikanten Dr. Karl Friedrich Hartmann von Karlsruhe und Friedrich von Engelberg von Donaueschingen das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen Angelegenheiten erhalten. Dem Ersteren ist gestattet worden, seinen Wohnsitz in Karlsruhe zu nehmen; Letzterer wird in Mannheim wohnen.

Den Kandidaten der Pharmazie Heinrich Gruber von Heidelberg und Gustav Ludwig von Mühlheim ist nach vorschriftsmäßig erstandener Staatsprüfung von der großh. Sanitätskommission die Lizenz als Apotheker ertheilt worden.

Neueste Nachrichten.

London, 22. Sept. Gestern Morgen um 9½ Uhr schifften sich der König und die Königin der Belgier zu Ramsgate auf dem Dampfboot „Widgeon“ nach Ostende ein, das sie, da der Wind sehr günstig blies, um 5 Uhr Nachmittags erreicht haben dürften. (Kent Herald.)

— Durch, am Samstag bei der Direktion der königl. geograph. Gesellschaft eingelaufene, Briefe der H. Grey und Lushington, die bekanntlich im Oktober v. J. vom Kap der guten Hoffnung in der Absicht, von der Nordwestküste Neuhollands aus in das noch unbekanntere Innere dieses weiten Landtheils einzudringen, absegelten, hat man Nachricht (v. d. Kapstadt 30. Juni 1838.) von dem Fehlschlagen dieser ihrer Expedition, hauptsächlich infolge der sehr feindlichen Demonstrationen und Angriffe der Ureinwohner. (Times.)

*○ Paris, 24. September. Die Erwartung eines Steigens der Effekten ist heute nicht in Erfüllung gegangen. Dennoch bestreben sich einige Häuser, eine künstliche Haufe zu erzeugen, vorzüglich für die 5 Proz. Die industriellen Unternehmungen bleiben stets in Ungunst. Auf lange hinaus werden keine vortheilhaften Geschäfte darin

gemacht werden können; es sind zu viele Aktien auf dem Plage. — Der Herzog von Nemours trifft, heißt es, den 20. Okt. mit einem seiner Adjutanten und dem General Athalin eine Reise nach Deutschland an. Der Prinz will, wie versichert wird, Brüssel, Dresden, Berlin u. München besuchen. — Schon beschäftigt Hr. Jacqueminot (der bekanntlich wegen seiner Beförderung zum Generallieutenant sich einer neuen Wahl als Deputirter für das 1. Arrondissement in Paris unterwerfen muß) seine Wahl; vermuthlich glückt es ihm, wieder gewählt zu werden, weil der 1ste pariser Wahlbezirk zu den loyalsten gehört.

Paris, 24. Sept. Telegraphische Depeschen.

„Bayonne, 22. Sept. „Durch kön. Dekret ist das Entlassungsgesuch des Generals Latre, in seiner Eigenschaft als Kriegsminister, angenommen. — General J. van Halen übernimmt das Kommando des Zentrumheers. Draa ist de Cuartel gestellt. — Nichts Wichtiges bis zum 19. d. M. von Spartero und von Maroto.“

„Bayonne, 23. Sept. „Am 19. d. zog General Alair von Artajona aus, um die Carlisten jenseits der Unga anzugreifen; durch überlegene Streitkräfte aber angegriffen, wurde er, nach einem Verluste von 200 Mann, zum Rückzug nach Puente de la Reyna gezwungen, wo die Kolonne der Ribera zu ihm stieß, mit der er nun den Angriff erneuern soll. Man sagt, er sey verwundet. Der carlistische Brigadier Chevarria wurde getödtet. — Maroto u. Don Carlos waren am 19. d. zu Balmaseda.“

„Bayonne, 23. Sept. „Durch Dekret vom 18. d. M. beruft die Königin die Cortes auf den 8. November ein.“

(Moniteur Pariser.)

— Bayonne, 20. Sept. Aus Glorrio vernimmt man unter'm 17. d., daß Spartero mit 14 Bataillonen nach der Sierra de Soria marschirte, um dem Merino nachzusetzen.

Staatspapiere.

Paris, 24. Sept. 5prozent. konsol. 109 Fr. 15 Ct.; 4prozent. 102 Fr. 35 Cent.; 4½prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 70 Ct. Bankaktien 2625. —. Kanalaktien 1265. —. Röm. Anleihe 102½; belg. —; piemont. —; neap. R. 100. 5. Span. Akt. 19½; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 740 Fr. — Ct. Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 630 Fr. — Ct.; linkes Ufer 460 Fr. — Ct.; Cetter do. — Fr. — Ct.; Havrer do. 950 Fr. — Ct.; Mühlhausener do. — Fr. — Ct. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Bera) — Fr. — Ct.

Wien, 20. Sept. 5prozentige Metalliques 108½; 4prozent. 100½; 3prozent. 81; 2½prozent. —; 1834er Loose —; Bankaktien 1457; Nordbahn 106½; Kaiserländer Eisenbahn 106½; Raaber C. B. —.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

Den 25. Sept., Schluß 1 Uhr.		pSt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	100½	—
"	do. do.	3	—	79½
"	Banckattien	—	—	1725
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	275
"	Partialloose do.	4	151½	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	126½
"	Bethm. Obligationen	4	99½	—
"	do. do.	4½	101½	—
Preußen	Staatsschuldschein	4	—	104½
"	Bräunenschein	—	—	66½
Bayern	Obligationen	4	101½	—
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—
"	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	274
Baden	Rentenschein	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	98½	—
"	fl. 25 Loose	—	—	21½
Holland	Integrale	2½	—	53½
Spanien	Attischuld	5	—	7½
Polen	Lotterieloose fl.	—	—	66½
"	do. à fl. 500	—	—	77½

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Sept.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273,10,82	10,2 Gr. ab. 0	ND	trüb
M. 3 U.	273,10,82	16,0 Gr. ab. 0	ED	heiter
M. 11 U.	273,11,52	10,0 Gr. ab. 0	ED	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 27. Sept.: Preciosa, romantisches Schauspiel in vier Aufzügen, von Wolff; Musik von K. M. von Weber.

Freitag, den 28. Sept. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Große Kunstvorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Zaubererei, gegeben von Hrn. Professor Döbler.



Karlsruhe. (Schafweideverpachtung.) Die Schafweide von Kleinsteinbach mit dem Uebertriebsrechte auf die Gemarkungen Eöllingen, Stupfrich und Durlach, ist und durch anderweitige Einrichtungen entbehrlieh geworden. Wir beabsichtigen, sie daher auf die Periode von Martini d. J. bis Michaelis künftigen Jahres mit den vorhandenen Gebäulichkeiten — einer Schäferwohnung mit Garten u. und den nöthigen Schafställen —

gen — zu verpachten, wozu die Liebhaber auf Montag, den 1. Oktober d. J. mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtverhandlung in der Post zu Wilferdingen an gedachtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr, vorgenommen werden wird, und daß sich auswärtige Pachtliebhaber mit Zeugnissen über Prädikat und Vermögen zu versehen haben. Karlsruhe, den 19. September 1838.

Zentralstelle des landwirthschaftl. Vereins.
Frhr. v. Ellrichshausen.

vdt. C. Zeller.

Gernsbach. (Erbvererbung.) Paul Schutterer, Bürger und Bauer in Obergroth, starb am 22. Juli d. J. mit Rücklassung eines öffentlichen letzten Willens, worin er den von seiner verstorbenen Ehefrau, Viktoria, geb. Strobel, beigebrachten natürlichen Sohn, Namens Romanus Strobel, dessen Geburtszeit jedoch bis in die Herrschaft des alten Landrechts zurückgeht, als Erben seines, in 280 fl. 11 kr. bestehenden, Vermögens einsetzte.

In Folge dessen werden nun diejenigen, welche vermöge ihrer Verwandtschaftsverhältnisse zu dem Erblasser, sich als dessen Erben legitimiren zu können glauben oder wollen, aufgefordert, sich

innen 2 Monaten bei dem betreffenden Theilungskommissariat zu melden, ansonst die Vermögenstheilung nach den Bestimmungen des Testaments vorgenommen werden werde.

Gernsbach, den 14. Aug. 1838.

Großh. bad. Amtskreissorator.

M. Ganter.

vdt. C. Artopoulos,

Theil. Kommissär.

Nr. 14,574. Eppingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Handelsmann, Franz Anton Henkel von Hilsbach, ist Sankt erkannt und der Ausbruch des Zahlungsvermögens auf den 6. März d. J. bestimmt worden.

Wer Ansprüche an die Sanktmasse machen will, hat solche

Montag, den 1. Okt. d. J.,

früh 8 Uhr.

auf beiderseitiger Amtskanzlei, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich den Beweis der Richtigkeit und des etwaigen Vorzugs anzutreten.

In dieser Tagfahrt wird auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und nochmals ein Nachlassvergleich versucht werden, wobei der Richter-scheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angefohlen werden soll.

Eppingen, den 1. Sept. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Schmidt.

vdt. Welbe,

u. j.



Karlsruhe. (Anzeige.) Der Unterricht in der französischen Sprache fängt den 1. Oktober d. J. an.

Diejenigen, die demselben beizuwohnen wünschen, werden gebeten, sich gefällig bei mir baldigst zu melden.

Béguin der Aeltere, Pyzumsstraße Nr. 4.



Zesseten. (Besuch.) In dem Orte Griesen, im Rietgau, wird nunmehr bis Ende d. M. eine Filialapothek errichtet. Zene lizenzierten Apotheker, welche zur Annahme der Verwalterstelle Lust tragen, werden ersucht, sich

innerhalb 14 Tagen,

bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Zesseten, den 7. September 1838.

Geiger,
großh. bad. Physikus.

Meersburg. (Lieferungsbegebung.) Nach hohem Erl. d. des großh. Ministeriums des Innern katbol. Kirchenaktion vom 7. d. M., Nr. 16,005, sollen auch noch die Geräthschaften bezüglich auf den Unterricht für das dahier errichtet werdende Schullehrerseminarium im Wege der Summation geliefert werden, und zwar:

- 1) Mehrere Stühle, Tische, Bänke, Tafeln, Kästen u. s. w. in die Lehrzimmer im Anschlag zu 637 fl. 12 kr.
- 2) Siebenzehn Lampen à 7 fl., im Gesamtanschlag zu 119 fl., nebst 8 Schreibzeugen, à 24 kr. per Stück.

Die Bedingungen und Zeichnungen, nach welchen diese Arbeiten gefertigt und geliefert werden müssen, sind auf das hiesige Rathhaus einzusehen und die Summationen bis längstens den 15. Oktober d. J.

einzureichen.

Hermit verbindet man eine

Verichtigung

der Bekanntmachung vom 2. d. M. zu Nr. 6, woselbst irrig die Lieferung von 30 Feuerweimern ausgeschrieben ist, indem es dort nur heißen soll: 10 Feuerweimer, à 3 fl. per Stück, und eine Handfeuerpritze ad 60 fl., Alles zusammen im Anschlag zu 90 fl.

Meersburg, den 16. Sept. 1838.

Der Verwaltungsrath.

Reinhard.

Haus- und Bierbrauerei-Versteigerung in Durmersheim.



Der Unterzeichnete läßt am

Montag, den 1. Okt. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

seine an der Landstraße dahier gelegene zweistöckige Behausung, nebst Scheuer, Stallungen, großer Porzellan- und dabei gelegenen Gemüsgarten, sammt neuerbauter Bierbrauerei, worunter sich ein gewölbtes und 2 Balken-Keller befinden, im Gasthaus zum Engel dahier für ein Eigenthum öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem Unterzeichneten täglich eingesehen werden können und daß bei einem annehmbarsten Gebot der Zuschlagogleich erfolgt.

Durmersheim, den 13. Sept. 1838.

Valentin Nagel,

Bierbrauer.

Ettenheim. (Versteigerung.) Am Mittwoch, den 3. Okt. d. J., Vormittags präzis 9 Uhr, werden die vorhandenen Speicher- und Kellerei-Geräthschaften und Küferschiff im hiesigen Speichergebäude öffentlich versteigert, da, wo annehmbare Gebote geschehen, sogleich zugeschlagen, und die versteigerten Gegenstände gegen baare Zahlung abgegeben.

Darunter befinden sich:

- 2 Wannmühlen, 8 Säber, Sektmaas bis zum Becher herab,
- 60 Fruchtstücke, 53 Stück Fuchsinne, Bottiche, messingene Hohnen, Kaff- und Zug-Binden, Fäßrollen, Fäßblätter und allerlei Küsterhandwerksgeschirr.

Ettenheim, den 22. Sept. 1838.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Reiner.

Nr. 686. Emmendinger. (Weinversteigerung.) Freitag, den 2. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei hiesiger Kellerei

ex. 55 Ohm Wein

aus den herrschaftlichen Weiberbergesden vom Jahr 1832, 1836 und 1837 u. s. w. darunter ca. 4 Ohm rother, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Es wird auch noch 1837r Gessälwein ohnmweise aus der Hand verkauft.

Emmendingen, den 15. Sept. 1838.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Foyer.



Weinstein

Nr. 1,475. Salem. (Wein- und Weinstein-Versteigerung.) Von den dahier lagernden reingebaltenen und vorzüglichsten Weinen werden verschiedene Sorten aus den Jahrgängen 1811 bis mit 1837 in angemessenen Abtheilungen, und mehrere Zentner

Samstag, den 29. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

dem Verkaufe ausgesetzt.

Kaufliebhaber werden eingeladen, sich zur bestimmten Zeit in der hiesigen Küferei einzufinden zu wollen.

Salem, den 20. Sept. 1838.

Großh. margr. bad. Rentamt.

Rich.

Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Bierbrauers, Johana Fritton in Neubauten, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 22. Okt. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, haben solche in der angelegten Tagfahrt, bei Verrückung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der nämlichen Tagfahrt soll der Massepfleger und Gläubigerauswahl ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und, in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers, die Richtererscheinenden als des Mehrheit der Geschworenen beitretend anzuersuchen werden.

Pforzheim, den 17. Sept. 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Meier.

vd. Hamburger.

Nr. 11,027. Billingen. (Präklusivbescheid.) In der Santfakt des Andreas Rapp von Stockburg werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen in der heutigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, von der Santmasse ausgeschlossen.

Billingen, den 28. Aug. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Uhl.



Königl. Gestüts Hof Weill bei Göttingen. (Verkauf von Pferden.) Aus dem kön. Privatgestüte wird am

Montag, den 1. Okt. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Gestüts Hofe Weill eine Anzahl Pferde, theils von der orientalischen Zucht des Reichsblags theils von dem englischen Halbblutwagenfahlg, öffentlich versteigert.

Stuttgart, den 11. Sept. 1838

Verwaltung der kön. würt. Privatgestüte.